

LÄNGER ARBEITEN FÜR WENIGER RENTE?

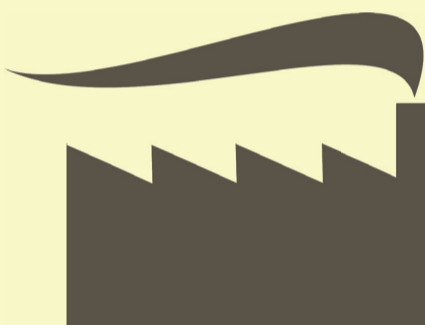
NEIN zur Altersvorsorge 2020



NEIN zur Erhöhung des Frauenrentenalters

Noch immer bekommen Frauen durchschnittlich 18% weniger Lohn und **37% weniger Rente** als Männer. Dazu kommt, dass sie den Löwenanteil an unbezahlter Arbeit im Haushalt, der Familie und der Betreuung von älteren Menschen leisten.

Zuerst braucht es gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit und damit gleiche Rentenansprüche, dann gleiches Rentenalter.



Länger arbeiten trotz steigender Arbeitslosigkeit 50+?

Mit der Erhöhung des Rentenalters für Frauen auf 65, wird der Weg zum **Rentenalter 67 oder höher** für alle frei!

Dabei schreitet die Digitalisierung mit grossen Schritten voran. Eine ausgewogene Rentenreform muss auch das in Betracht ziehen und nicht die Arbeitszeit der Hälfte der Bevölkerung verlängern.

Aktuell sind 42% aller Langzeitarbeitslosen über 50. Die Erhöhung des Rentenalters verschärft diese Situation zusätzlich.



Altersvorsorge 2020 - ein Raubzug an den kleinen Leuten

2x NEIN
zur Rentenreform
am 24. September



NEIN zur Senkung des Umwandlungssatzes

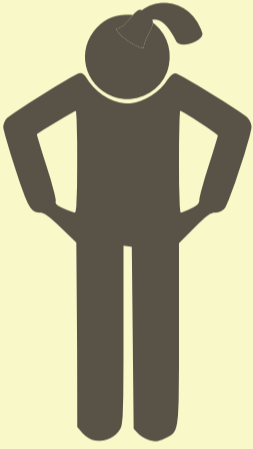
Der Umwandlungssatz regelt, wie viel vom in der Pensionskassen angesparten Geld jährlich ausgezahlt wird. Die geplante Senkung hat zur Folge, dass **12% weniger Pensionskassen Rente ausgezahlt** wird.

Wer also CHF 300'000.- in der Pensionskasse hat, erhält künftig pro Monat nicht CHF 1'700.- sondern nur noch CHF 1'500.-.



NEIN zur Abzocke der Ärmsten

Die Senkung des Koordinationsabzugs führt besonders bei kleinen und Teilzeiteinkommen zu grossen Verlusten. Sie haben zukünftig deutlich weniger Nettolohn, bekommen aber **keinen Rappen mehr Rente**. Wer im Alter aufgrund tiefer Löhne, Erwerbsunterbrüchen oder Teilzeitarbeit auf Ergänzungsleistungen angewiesen ist, zahlt mit der Reform nur drauf. Aktuell beziehen rund 12,5% der Rentnerinnen und Rentner Ergänzungsleistung.



Die Finanzierung eines würdigen Lebens im Alter ist kein individuelles Problem und auch kein demographisches. Es ist eine Frage der Verteilungsgerechtigkeit.

Wer Kinder aufzieht oder Angehörige pflegt, leistet wertvolle Arbeit, erhält aber keine Leistungen für die Pensionskasse, soll aber nun mehr einzahlen, obwohl die Pensionskassen und Lebensversicherungen rund 11,5% also 116 Mia. für sich abzwackten.

Keine Privilegien aufgrund des Zivilstands

Mit der Erhöhung der Maximalrente für Ehepaare wird das Kriterium geleistete Erziehungs- und Pflegearbeit gegenüber dem Kriterium Ehe abgewertet.

Die Erhöhung der Ehepaarrente betrifft vor allem Ehepaare, die zwei volle AHV Renten beziehen (also 84'600 Franken oder mehr Jahreseinkommen hatten). Paare mit niedrigem Einkommen profitieren von der Änderung nicht, finanzieren sie aber mit!

Dabei ist es notwendig vor allem tiefe AHV-Renten existenzsichernd auszugestalten, anstatt besser gestellten Ehepaaren grössere Privilegien einzuräumen.



Solidarische Alternativen entwickeln

Die Ja-Sager wollen uns vormachen, es gäbe keine besseren Alternativen und vertuschen so, dass die „Altersvorsorge 2020“ ein massives Abbaupaket für unsere Löhne und Renten ist.

Aber es gibt Alternativen:

- Wir wollen eine starke und gerechte AHV, anstatt weitere Milliarden in marode und ungerechte Pensionskassen zu stecken.
- Wir wollen eine Lösung für die steigende Arbeitslosigkeit 50+, anstatt noch länger arbeiten zu müssen.
- Wir wollen, dass die von den Frauen geleistete, unbezahlte Arbeit endlich auch bei den Pensionskassen berücksichtigt wird.

Schicken wir die Rentenreform 2020 zurück an den Absender

Spendenkonto: BastA! - Basels starke Alternative
Postkonto 40-31244-5 | IBAN CH22 0900 0000 4003 1244 5
Stichwort: AV2020